

## V E R N E T Z T

Newsletter des  
Centre for Area Studies  
der Universität Leipzig

No. 09 ■ Dezember 2013

INHALT Editorial und Termine S. 1 ■ Aus Forschung und Lehre S. 2 ■ Im Fokus S. 5 ■ Neu hier S. 7 ■ Impressum S. 8

## EDITORIAL



Ganz kurz vor Redaktionsschluss dieses Newsletters kamen die Partner des Programmes „Welcome to Africa“ in Leipzig zu einem Netzwerktreffen zusammen. Während dieses Programm vor allem deutsche Studierende und Promovierende zu den afrikanischen Partnerinstitutionen in Addis Abeba, Dar-es-Salaam, Stellenbosch und Yaoundé sowie künftig hoffentlich auch Dakar

bringt, waren sich alle Teilnehmer einig, dass wir nicht bei diesem Schritt stehen bleiben können, sondern die Logik dieses spezifischen DAAD-Förderformates um die Richtungen anderer Programme ergänzen müssen, damit etwa die angestrebte Forschungskoooperation auf Augenhöhe gelingen kann und damit das geplante Konsortium für eine gemeinsame Ausbildung von Doktoranden bald Gestalt annehmen kann.

Gemeinsam mit dem Programm „New Passages to India“, in dessen Rahmen wir für Januar Vertreterinnen der Jawaharlal Nehru University erwarten, bildet das Programm „Welcome to Africa“ ein zweites wichtiges Portal der Geistes- und Sozialwissenschaften unserer Universität zu wichtigen Partnerregionen.

Während allerdings die einen bei diesem Treffen Weihnachten schon fest im Blick hatten, freuen sich unsere äthiopischen Kollegen auf das Fest in der zweiten Januarwoche. Kein Zweifel: andere Terminoptionen können sofort ergänzt werden, und längst hat sich in Mails mit mehreren Adressaten bei Kritikern jeder zentralen Kulturkonzeption das vorsichtige „xmas“ eingebürgert, womit der Bogen möglicher Feiertage noch einmal deutlich ausgeweitet wird.

Um all diese Fährnisse wissend, riskieren wir es trotzdem, allen, die am Projekt CAS teilhaben, einen Moment des Innehaltens, der angenehmen Stunden mit Familie und Freunden zu wünschen

*Matthias Middell, Sprecher des Centre for Area Studies  
und Antje Zettler, Koordinatorin*

## TERMINE

## CAS-Colloquium

08.01.2014, 17:15

**Räume globalen Handelns: Politikwissenschaft und Internationale Studien**

Ulf Engel (Universität Leipzig)

Ort: Centre for Area Studies

15.01.2014, 15:15

**Structuring Engagement: the E3+3 Negotiations with Iran**

Walter Posch (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin)

Ort: Centre for Area Studies

15.01.2014, 17:15

**Räume globalen Handelns: Geographie**

Sebastian Lentz (Universität Leipzig)

Ort: Centre for Area Studies

22.01.2014, 17:15

**Global Paradigms, Colonial Strategies, and German Eastward Expansion**

Kristin Kopp (University of Missouri, USA)

Ort: Centre for Area Studies

29.01.2014, 17:15

**Survival Units under Transformation: A Figurational Perspective on a Changing Global Order**

Lars Bo Kaspersen (Universität Kopenhagen, Dänemark)

Ort: Centre for Area Studies

**Kolloquium „Leipziger Afrika-Forschung“**

16.01.2014, 17:00–19:00 Uhr

**Regionalstudien – Area Studies – Transregionale Studien**

Matthias Middell (Universität Leipzig)

Fortsetzung nächste Seite

30. 01. 2014, 17:00–19:00 Uhr

### Afrikabezogene Initiativen und Fördermöglichkeiten des DAAD

Cay Etzoldt (DAAD, Bonn)

Organisation: Katja Werthmann, Institut für Afrikanistik

Ort: Neues Seminargebäude S 127

[www.uni-leipzig.de/~afrika](http://www.uni-leipzig.de/~afrika)

15. 12. 2013

### Start Registrierung für den 4. European Congress on World and Global History 04.–07. 09. 2014, Paris

Deadline: 31. 10. 2013 | [www.eniugh.org/congress](http://www.eniugh.org/congress)

## Druckfrisch – Globalisierungsstudien und europäische Geschichte

09. 01. 2014, 19:00 Uhr

### Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich

hrsg. von Étienne François, Kornelia Kończal, Robert Traba, Stefan Troebst

### Begrenzte Freundschaft. Deutschland und die Türkei 1918–1933

Sabine Mangold-Will

Ort: Centre for Area Studies



weitere Informationen: [www.uni-leipzig.de/cas](http://www.uni-leipzig.de/cas)

## AUS FORSCHUNG UND LEHRE

Im Folgenden werden neue und bestehende Programme sowie besondere Projekte in Lehre und Forschung an den Partnerinstituten vorgestellt.

### Workshop beleuchtet internationalen Finanzmarkt

Am 7. und 8. November veranstaltete das DFG-Graduiertenkolleg „Bruchzonen der Globalisierung“ einen interdisziplinären Workshop zu dem Thema „Finances, ‘Financial Crisis’, and Political Responses“. Die von Prof. Helena Flam konzeptualisierte und organisierte Veranstaltung war den Entwicklungstendenzen der internationalen Finanzmärkte, ihrer Bedeutung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Gesamtentwicklung und den daraus resultierenden Herausforderungen für die Souveränitätsstrategien verschiedener Akteure gewidmet, besonders im Hinblick auf Fragen wirtschaftlicher Stabilität und sozialer Un-/Gleichheit. Die Beiträge internationaler Praktiker und WissenschaftlerInnen aus Wirtschaftswissenschaft und -politik, Wirtschafts- und Kultursoziologie sowie Politikwissenschaft kontrastierten in der Diskussion verschiedene disziplinäre, aber auch geographische und politische Perspektiven, aus denen vor allem seit der globalen Finanzkrise der Jahre 2008 ff. Probleme identifiziert, aber auch der Bedarf nach grundlegenden Reformen artikuliert wurde.

Insbesondere in der zweiten Hälfte des Workshops wurde der Blick über die rein deskriptive Erfassung hinaus auf mögliche Alternativen und konkrete Ansatzpunkte zur Veränderung gerichtet, wobei auch die Frage nach möglichen Akteuren einer solchen Veränderung immer wieder im Raum stand. Konkrete Beispiele, an denen diese Fragen verhandelt wurden, waren unter anderem: die Reformforderungen zu Finanzmarktregulierungen und Ratingagenturen in den G8/G20 Staaten und warum sie nach kurzer Zeit

wieder verebbten, die bisher vergleichsweise erfolgreichen Bemühungen der südostasiatischen Staaten rund um die Asian Development Bank, sich nach den vergangenen Finanzkrisen gegen weitere Finanzmarktschocks abzusichern, sowie die engen personellen und ökonomischen Verflechtungen von Wirtschaft und Politik, die in Staaten wie den USA Maßnahmen jenseits eines hilflosen Symbolismus immer wieder vereitelten. Während der Diskussion wurden aber auch Zweifel geäußert, inwiefern sich eine allgemeine Regelung gegenüber den zunehmend komplexen und dichten Verflechtungen der Finanzmärkte mit der restlichen Ökonomie überhaupt erfolgreich behaupten könne, so dass die radikale Reduktion dieser Verflechtung und der Ausdehnung der Finanzmärkte selbst zunächst Ziel und Voraussetzung von grundlegenden Reformen sein müsse – und welche Rolle dabei den staatlichen Institutionen zukommen könne, die ja auch aufgrund ihrer engen Verbindung zu den Finanzmarktinstitutionen bisher genau vor diesen Schritten immer wieder zurückgeschreckt waren.

ReferentInnen waren: Andreas Nölke (Goethe Universität, Deutschland), Pierre Siklos (Wilfrid Laurier Universität, Canada), David Woodruff (LSE, England), Jocelyn Pixley (Macquarie Universität, Australien), Iwan J. Azis (Asian Development Bank, Philippinen), Renate Mayntz (Max Planck Institut, Deutschland), Tom Burns (Universität Uppsala, Schweden) und Mark Jacobs (George Mason Universität, USA). ■

### Zweite Ergebniskonferenz des DFG-Schwerpunktprogramms 1448 in Dakar

Die Wahl für die zweite Ergebniskonferenz des DFG-geförderten Schwerpunktprogramms „Adaptation and Creativity in Africa“ (SPP 1448) ist auf die senegalesische Hauptstadt gefallen. Rund 70 Forscher aus den SPP-Teilprojekten in Deutschland sowie zahlreiche internationale Gastwissenschaftler werden zu der dreitägigen Konferenz im Oktober 2014 erwartet.

Während einer Vorbereitungsreise trafen Ulf Engel, Lena Heinze und Matthias Middell mit Vertretern des Council for the Develop-

ment of Social Science Research in Africa (CODESRIA), der seinen Sitz ebenfalls in Dakar hat, zusammen und vereinbarten eine intensivierte Kooperation. Geplant ist u. a. ein zweitägiger Workshop im Vorfeld der SPP-Konferenz, der afrikanische und deutsche Geisteswissenschaftler zu aktuellen Themen wie E-Learning, Wissensorganisation und internationale Doktorandenausbildung zusammenbringen soll. ■

## Katja Naumann erhält MARKOV-PREIS 2013

Wir gratulieren Katja Naumann herzlich zur Verleihung des diesjährigen Walter-Markov-Preises für Geschichtswissenschaften!

Ausgezeichnet wird ihre Dissertation, die sich unter dem Titel „Laboratorien curricularen Wandels: Weltgeschichte an den Universitäten Columbia, Chicago und Harvard, 1918–1968“ der amerikanischen Weltgeschichtsschreibung widmet.

Der Preis ist mit 1.500,00 Euro dotiert und wird im zweijährigen Rhythmus von der Karl-Lamprecht-Gesellschaft/ENIUGH und

dem Institut für Kultur- und Universalgeschichte ausgeschrieben. Dr. Katja Naumann ist Forscherin am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO), wo sie über die Mitwirkenden aus Ostmitteleuropa an den Internationalen Organisationen in der Zeit zwischen 1860 und 1930 arbeitet. Sie ist zugleich Mitarbeiterin einer Forschungsgruppe zur Entwicklung des (Neo-)Liberalismus im 20. Jahrhundert an der Universität Aarhus, Dänemark. ■

## Workshop zu Ressourcenausbeutung im Mittelmeerraum

Privatisierungen und Umverteilungen von Land und Wasser, Einschließungen von Wäldern und Weiden, Fragmentierungen durch Ressourcenabbau oder „Grüne Energie“-Projekte: Die Ausbeutung von Ressourcen im Mittelmeerraum hat in den letzten Jahren an Intensität gewonnen. Am Beispiel dreier komplementärer regionaler Kontexte – Ägypten, Marokko und der Türkei – fragte der vom CAS gemeinsam mit dem Zentrum Moderner Orient (ZMO) vom 25.–26. 10. 2013 organisierte Workshop „Dispossession and Collective Action: Neoliberal (Re-)Structurings of the Rural in Egypt, Morocco and Turkey“ nach der neuen Qualität und den unterliegenden Mechanismen dieser Ressourcenausbeutungen sowie den als (Gegen-)Reaktion entstandenen kollektiven Praktiken, insbesondere im ländlichen Raum. Der Workshop bildete ein internationales und interdisziplinäres Diskussionsforum, das sowohl Nachwuchsforscher als auch etablierte Wissenschaftler für zwei Tage am ZMO in Berlin zusammenbrachte. Die Beiträge der Vortragenden reichten von konzeptionellen Perspektiven auf Eigentumsrechte und kollektive Nutzungs-

formen, der historisch-kritischen Einbettung aktueller Konzepte der „Desertifizierung“ bis hin zur Präsentation empirischer Ergebnisse aus laufenden Forschungsarbeiten in den drei Ländern. Ob Neulandgewinnung in Ägypten, Wasserenergieprojekte in der Türkei oder Widerstandsbewegungen von Jugendlichen und Frauen in Marokko – Enteignungsprozesse, so zeigte der Workshop, finden gegenwärtig auf vielfachen Ebenen statt und sind vielschichtig in ihrer Bedeutung für ländliche Arbeitsmärkte und Existenzsicherung ebenso wie in den Impulsen, die sie geben zur Herausbildung neuer sozialer Gruppen und Bewegungen. Trotz ihrer deutlichen Unterschiede boten die Fallbeispiele aus den drei Länderkontexten reichlich Gelegenheit zur Herstellung neuer Bezüge und Positionierungen, die auf diese Weise nur selten hergestellt werden. Alle drei Länder, so wurde immer wieder deutlich, befinden sich jedoch in teils weitreichenden Umbruchsphasen. Dies erhöht die Komplexität der Themenfelder und beinhaltet zugleich große Herausforderungen für empirische Forschungen in Zeiten schnellen politisch-sozialen Wandels. ■

## Graduation Ceremony des Erasmus Mundus Masterstudiengangs „Global Studies – A European Perspective“ in Wien

Das Erasmus Mundus Master's Programm „Global Studies – A European Perspective“ ist ein von der Europäischen Union geförderter internationaler Studiengang, der von fünf europäischen und sechs nicht-europäischen Universitäten angeboten wird. Im Zentrum stehen Phänomene der globalen Vernetzung, dabei werden Theorien und Methoden der Geschichts-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturwissenschaften mit denen der Regionalwissenschaften verbunden. Seitdem die erste Kohorte im Jahr 2005 ihr Studium aufnahm, hat sich das „Global Studies“-Programm mit circa 70 Studierenden aus 30 Ländern jährlich als ein sehr erfolgreiches Masterprogramm etabliert.

Zur Graduation Ceremony empfing am Abend des 23. November 2013 der prachtvolle Große Festsaal der Universität Wien über 250 internationale Gäste. In einem Festakt wurde den Absolventen des Jahres 2013 die Master-Urkunde verliehen. Von den 71 ehemaligen Studierenden des Jahrganges 2011–2013, die an den fünf europäischen Partnerhochschulen studiert hatten – an der London School of Economics and Political Science und an den Universitäten Leipzig, Roskilde, Wien und Wrocław – reisten etwa 50 mit ihren Familien und Freunden zur Zeugnisübergabe in die Donaumetropole. Ein weiterer Höhepunkt war die Auszeichnung der besten Abschlussarbeiten und der besten Absolventen. ■

*Strahlende Global Studies-Absolventen bei der Graduiertenfeier in Wien.*



## Konferenz „The Moscow Patriarchate“

Die Geschichte des 17. Jahrhunderts ist ein wichtiger Referenzpunkt für die Identitätsbildung im neuen Russland, da es als eine Projektionsfläche für das wahre, unverfälschte „heilige Russland“ dient, bevor es durch die Verwestlichungspolitik Peters des Großen einen tiefgreifenden und in den Augen vieler fatalen Wandel durchlief. Zwischen 1589 und 1721, als Zar und Patriarch gemeinsam die Staatsspitze ausmachten, erreichte die „orthodoxe Kultur“, deren Wiederherstellung in Putins Russland gerade auch in Abgrenzung zum „Westen“ viele für erstrebenswert erachten, ihren vermeintlichen Höhepunkt. Das Moskauer Patriarchat wurde zwar nach dem Sturz der Monarchie 1917 wiederhergestellt, doch war gerade die orthodoxe Kirche unter sowjetischer Herrschaft mit wechselnder Intensität Verfolgungen und einer Beschränkung ihrer Tätigkeit ausgesetzt. Erst nach 1991 konnte das Patriarchat einen realistischen Versuch unternehmen, an Glanz und Macht der frühneuzeitlichen Patriarchatsperiode anzuknüpfen. Vor diesem Hintergrund kommt der Erforschung der Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts eine beachtliche politische und gesellschaftliche Aktualität zu.

Die Konferenz unter dem Titel „The Moscow Patriarchate“ (1589–1721): Power, Belief, Image and Legitimacy“, die das CAS in Kooperation mit dem Humanistic Studies Department der University of Wisconsin-Green Bay organisiert und die die Fritz-Thyssen-Stiftung für Wissenschaftsförderung finanziert hat, nahm erstmals aus interdisziplinärer Perspektive die gesamte Patriarchatsperiode in den Blick. Denn deren spezifischer Epochencharakter ist wie der des 17. Jahrhunderts in der russischen Geschichte überhaupt lange Zeit in der Historiographie unbeachtet geblieben. Auf der Tagung vom 19. bis 20. September 2013 am CAS betrachteten Historiker, Theologen, Slavisten, Gräzisten, Kunsthistoriker und Museumspraktiker aus Deutschland, Russland, Japan, Frankreich, Rumänien, Israel, den Niederlanden und den USA die Patriarchatsperiode unter den vier Leitthemen „Macht“, „Glaube“, „Legitimität“ und „Bild“ und stellten ihre neuesten Forschungsergebnisse vor. Die Beiträge sollen in einem Sammelband publiziert werden. ■

## Zweite Kohorte im gemeinsamen MA- und PhD-Programm mit der Universität von Addis Abeba

Im Oktober startete die zweite Kohorte der gemeinsam mit der Addis Ababa University angebotenen Studiengänge MA Global Studies und PhD Global and Area Studies (with a special emphasis on peace and security in Africa). Die acht neuen Studierenden (sieben MAs und eine Doktorandin) werden in zwei bzw. drei Jahren den Großteil ihres Studiums an der Addis Ababa University in Äthiopien absolvieren. Das zweite Semester werden sie gemeinsam an der Universität Leipzig verbringen, wo sie die Gelegenheit haben, sich mit Studierenden des Studiengangs „Global Studies – A European Perspective“ bzw. einer Vielzahl internationaler Doktoranden an der Research Academy Leipzig auszutauschen.

25 Bewerbungen gingen für den MA- und 28 für den PhD-Studiengang ein, wobei 17 Nationen vertreten waren. Der größte Teil der Bewerber kam erwartungsgemäß aus afrikanischen Ländern, erstmals bewarben sich aber auch drei Deutsche. 34 Männern standen 19 Frauen gegenüber.

Über eine Dauer von zwei Jahren befassen sich die Studierenden des Masterstudiengangs mit den verschiedenen Aspekten der Globalisierung. Während im ersten Semester unter anderem die Einfüh-

rung in die Globalisierungsgeschichte sowie die Forschungsmethodik auf dem Plan stehen, wird im zweiten Semester die Beziehung der Globalisierung zum Themenfeld Peace and Security thematisiert. Dieses Themenfeld wird dann im dritten Semester weiter intensiviert. Das Studium schließen die Studierenden im vierten Semester mit der Masterarbeit ab.

Die Teilnehmer des PhD-Programms verfassen über eine Dauer von drei Jahren ihre Doktorarbeit. Daneben besuchen sie Colloquien und Workshops, anhand derer sie bei der Erstellung der Arbeit unterstützt werden. Eingegliedert in das Graduate Centre Humanities and Social Sciences der Research Academy Leipzig nehmen sie im zweiten Semester außerdem an Kolloquien und einer Summer School teil.

Die Studiengänge Global Studies (with a special emphasis on Peace and Security in Africa) und das Promotionsprogramm Global and Area Studies (with a special emphasis on Peace and Security in Africa) wurden 2012 als Partnerprogramme zwischen dem Institute for Peace and Security Studies in Addis Abeba und dem Leipziger Global and European Studies Institute etabliert. Die nächste Ausschreibung für das Programm erfolgt im Februar 2014. ■

## Frankreichzentrum wiedereröffnet

Im September 2013 hat sich eine Initiativgruppe aus mehreren Instituten der Universität zur Wahl eines Vorstandes für das wiederzueröffnende Frankreichzentrum der Universität Leipzig zusammgefunden und dem Rektorat Schwerpunkte für eine Zielvereinbarung vorgeschlagen. Nach positivem Votum des Rektorats hat auch der Senat der Einrichtung des FZ als zentrale Einrichtung der Universität zugestimmt. Nun steht noch die Befassung des Hochschulrates mit diesem Vorschlag aus, dann kann das 1993 gegründete FZ seine Arbeit wieder aufnehmen.

Ziel der Initiative ist die Fortsetzung der erfolgreichen Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Frankreich und mit der weltweiten Frankophonie. Lokal stützt sich die Arbeit des FZ sowohl auf Beiträge aus zahlreichen Fakultäten als auch auf die

enge Zusammenarbeit mit dem Institut Français und dem französischen Honorarkonsulat. Das FZ beabsichtigt gemeinsam mit der ENS Paris ein Doktorandenkolleg zu „kulturellem Austausch und kulturellen Transfers“ einzurichten.

Für das Centre for Area Studies erweitern sich damit auch die Möglichkeiten für die Untersuchung Westeuropas (mit dem besonderen Interesse Frankreichs am Mittelmeerraum) und des französischsprachigen Afrika als zwei Formen der neuartigen Regionalisierung. ■

## E-Learning vernetzt Leipzig und Addis

Der DAAD hat aus Mitteln des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft dem GESI ein neues Projekt bewilligt, das den Einsatz von E-Learning-Elementen in der Kooperation zwischen den Universitäten Addis Abeba und Leipzig befördern soll. Unter der Projektleitung von Matthias Middell wird Ali Himpenmacher, aktuell wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt Global Studies with a special emphasis on Peace and Security in Africa, Kursmaterialien für den Einsatz im E-Learning aufbereiten.

Diese Materialien sollen es in den beiden gemeinsamen Studiengängen (MA und PhD) erlauben, zwischen den Blockseminaren, die während der Präsenz Leipziger Wissenschaftler in Äthiopien stattfinden, das wissenschaftliche Studium kontinuierlicher zu gestalten und die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden zu intensivieren. Auf der Lernplattform Moodle, die an beiden Hochschulen Verwendung findet, sollen modellhaft Tutorien implementiert werden, die möglichst später auch in anderen Global und Area Studies Studiengängen der Universität Leipzig Verwendung finden können.

Das Thema E-Learning ist für Ali Himpenmacher nicht neu. Er wirkte bereits an der Universität Passau an der campusweiten

Einführung des Lernmanagementsystems Stud.IP mit, wo er u. a. Workshops organisierte und die Anwender während der täglichen Arbeit im Umgang mit dem System beriet. ■



Campus der Addis Ababa University

© Claudia Baumann

## IM FOKUS

Unter dieser Überschrift erscheinen regelmäßig kurze Berichte und Ankündigungen zu Veranstaltungen und Projekten an den Mitgliedsinstituten und am CAS.

### CAS-Jahrestagung 2013

Diese Jahrestagung hatte ein ungewöhnliches Format, denn sie fand am Übergang von der ersten zur zweiten Forschungsphase des Zentrums statt. Gegenstand der intensiven Diskussionen war der Plan, in der zweiten Periode des CAS, die erfreulicherweise ab Juni 2014 weiter vom BMBF gefördert wird, ein Handbuch der Area Studies zu erarbeiten. Da sich zunächst eine ganze Reihe grundlegender Fragen der Konzeption eines solchen weitgefassten Anliegens, der praktischen Planung einer Publikation und der Arbeitsteilung zwischen den Mitgliedern des CAS-Teams bei deren Produktion stellten, entschieden wir uns, diese Jahrestagung als einen internen Workshop der Mitglieder aus ca. 20 Instituten der Universität Leipzig sowie ihrer Partner aus dem GWZO und dem Leibniz-Institut für Länderkunde durchzuführen. Die zweitägige Diskussion in den Räumen des GWZO war von einer enormen Intensität, denn sehr praktische Probleme (wer übernimmt welche Aufgabe) verbanden sich mit sehr grundlegenden Diskussionen über das Verständnis von Regionalwissenschaften, Area Studies oder transregionalen Studien. Eröffnet wurde die Tagung mit einer Vollversammlung des CAS, die sich der Frage zuwandte, wie auf die annoncierte Schwerpunktbildung der Universität und die Zielvereinbarung zu reagieren wäre, die jeweils den Area Studies ein erhebliches Gewicht zumessen, auch wenn der Prozess noch nicht abgeschlossen ist. Hieran anschließend trug Matthias Middell Überlegungen zu dem möglichen Bedarf an einem Handbuch der Area Studies und den erwachsenden Schwierigkeiten aus dem Anspruch, das nur begrenzt Systematisierbare systematisieren zu wollen, vor. Dies war zugleich Überleitung zum Hauptvortrag des ersten Tages, den Anne Kwaschik von der FU Berlin zum

Thema „Der Griff nach dem Weltwissen. Normative Ordnungen, institutionelle und kognitive Praktiken der Area Studies vom 19. bis ins 21. Jahrhundert“ hielt.

Sarah Ruth Sippel und Geert Castryck eröffneten den zweiten Tag mit der grundsätzlichen Überlegung, dass das Handbuch gleichzeitig eine historisierende Funktion gegenüber den bisher gefundenen Forschungszugängen, Institutionen und Praxisbezügen der Area Studies und eine programmatische Ausrichtung habe, die am günstigsten getrennt, aber aufeinander bezogen behandelt werden sollten. Jörg Gertel unterbreitete Vorschläge, wie das Thema der ökonomischen Verflechtung abgehandelt werden könnte.

Ulf Engel, Frank Mattheis, Katja Naumann und Kristin Seffer legten Planungen für eine Sektion des Handbuches zur Internationalisierung von Politik vor, die sich – so der klar formulierte Anspruch – von ähnlichen Abschnitten in Handbüchern internationaler Organisationen oder Beziehungen deutlich unterscheiden müsste, indem eben der Fokus auf das Raumgestalten der Akteure gelegt werden sollte.

Ute Rietdorf wiederum entwickelte Überlegungen, wie die praktische Verwendbarkeit und Verwendung von Area Studies-Wissen als eine durchgehende Komponente in das gesamte Projekt eingeführt werden könnte.

So entwickelte sich die Jahrestagung zu einer Neuauflage der Konzeptdiskussion, die das CAS im Jahr 2009 anlässlich seiner Gründung geführt hatte. Inzwischen hat sich die Lage allerdings erheblich verändert. War 2009 ein transregionaler Ansatz ein fernes Ziel am Horizont, so hat er sich inzwischen in den Forschungen der Postdocs,

in den Tagungen und Publikationen des CAS, aber auch an mehreren anderen Standorten in Deutschland materialisiert. Wie es mit erfolgreichen Entwicklungen zu gehen pflegt, wirft auch diese neue Fragen auf. Greifen wir nur zwei besonders wichtige heraus:

Untergräbt der transregionale, globalhistorisch ausgerichtete Ansatz die nötige Basis in den ‚klassischen‘ Regionalstudien, die sich möglicherweise als Auslaufmodelle und Dinosaurier des späteren 19. Jahrhunderts dargestellt finden, wenn der Optimismus der Erwartung an die Erklärungskraft transregionaler Studien überschießt? Philip Clart machte auf eine solche Gefahr aufmerksam, die hohe Kosten für das Projekt eines alle Area Studies einbeziehenden Ansatzes hätte. Dabei sollte klar sein, dass die Untersuchung transregionaler Prozesse nicht ohne die genaue Kenntnis der einzelnen Regionen, ihrer Sprachen, kulturellen Entwicklungen, politischen und wirtschaftlichen sowie sozialen Konfigurationen zu haben ist.

Christoph Kleine und Hubert Seiwert plädierten wiederum dafür, die entstandene Schwerpunktsetzung auf das spätere 19., das 20. und das 21. Jahrhundert noch einmal gründlicher zu diskutieren. Denn so einleuchtend eine Ausrichtung an der Wirksamkeit der global condition auch sein mag, für die Religionsgeschichte mache diese Trennung von moderner und archaischer Globalisierung nur begrenzt Sinn – verstelle vielmehr den Blick für Kontinuitäten und deren Mobilisierbarkeit in heutiger Gedächtnispolitik.

Es war beabsichtigt, dass diese Jahrestagung eher ein neues Set von Fragen etablieren als bereits die Antworten geben sollte. Die Intensität des gemeinsamen Denkprozesses zeigte an, dass das Formulieren der ersten Hypothesen, das Ausprobieren neuer Rahmungen und Narrative einer der anstrengendsten, aber vielleicht auch vergnüglichsten Teilstrecken zur wissenschaftlichen Erkenntnis ist.

## Kolloquium „Leipziger Afrika-Forschung“ eröffnet

Die Rektorin der Universität Leipzig, Prof. Dr. Beate Schücking, eröffnete am 24. Oktober 2013 das Kolloquium „Leipziger Afrika-Forschung“ und hob die Bedeutung dieser neuen Veranstaltungsreihe hervor, zu der Studierende, Mitarbeiter und Dozenten der afrika-bezogenen Fächer in das neue Seminargebäude der Universität gekommen waren: „Die Afrika-Forschung an der Universität Leipzig ist heute integraler Bestandteil unserer Strategie der Internationalisierung“.

Prof. Katja Werthmann, geschäftsführende Direktorin des Instituts für Afrikanistik und Organisatorin des Kolloquiums, erörtert den Fokus: „Die Veranstaltungsreihe soll als Plattform dienen, als Ort des Austauschs für Wissenschaftler und Studierende in der Forschung mit, in und über Afrika und diese auch über die Grenzen der Universität hinaus bekannt machen“.

Mit einer Vielzahl von Vorträgen und Gesprächsrunden wird nicht nur ein Überblick über die zahlreichen und vielgestaltigen Aktivitäten der Leipziger Afrika-Forschung gegeben, sondern auch über Fördermöglichkeiten für afrika-bezogene Projekte von Drittmittelgebern wie z. B. des DAAD informiert.

In den vorangegangenen Vorträgen wurden u. a. Themen wie „Peace and Security in Africa – An Academic Field in the Making“ diskutiert und Forschungsprojekte des Leipziger Grassi Museums für Völkerkunde, des Herder-Instituts und die Partnerschaft des Instituts für Pharmazie der Universität Leipzig mit der IRGIB-Africa University (Regional Institute of Industrial Engineering, Biotechnologies and Applied Sciences) in Cotonou, Benin vorgestellt. Die Vorträge finden donnerstags von 17:00–19:00 Uhr im SGS 127 statt. Weitere Informationen sind auf der Website [www.uni-leipzig.de/~afrika](http://www.uni-leipzig.de/~afrika) abrufbar oder direkt bei der Organisatorin Prof. Werthmann: [katja.werthmann@uni-leipzig.de](mailto:katja.werthmann@uni-leipzig.de). ■



Anne Kwaschik von der FU Berlin während des Eröffnungsvortrags der CAS Annual Conference 2013

Eine definitive Zusammenfassung konnte es nicht geben. Das breite Einlassen auf einen kreativen Prozess machte aber deutlich, dass die Aufgabe, die sich das CAS mit dem Handbuch selbst gestellt hat, erfüllbar ist. Die von Nadine Sieveking geleitete Schlussdiskussion konnte deshalb einige Folgerungen bereits fixieren, aber andere arbeiten in den Köpfen der Beteiligten weiter. ■



Katja Werthmann, Direktorin des Instituts für Afrikanistik, bei der Auftaktveranstaltung des Kolloquiums „Leipziger Afrika-Forschung“

## NEU HIER

An dieser Stelle werden Neuerscheinungen, Neuberufungen, neue Projekte und organisatorische Veränderungen an den Mitgliedsinstituten annonciert.

### Neues Working Paper des SPP 1448 „Adaptation and Creativity in Africa“



Im November 2013 wurde das zweite Working Paper des DFG-geförderten Schwerpunktprogramms unter dem Titel „Policing Uganda. Policing the World“ veröffentlicht.

Autoren des Papers sind Prof. Klaus Schlichte und Sarah Biecker, Leiter und Mitarbeiterin des Forschungsprojekts „Policing Africa - Forums of Interaction and the Life of Files in Uganda“ an der Universität Bremen, das sich seit März 2011 mit bürokratischen Routinen der ugandischen Polizei als Institution, täglichen Praktiken im Umgang mit der Bevölkerung und deren Wechselwirkungen auseinandersetzt. Von besonderem Interesse ist die Beziehung zwischen Routinen und Interaktionen.

Das Forschungsprogramm SPP 1448 veröffentlicht Online Working Papers im PDF-Format zum Download von seiner Webseite ([www.spp1448.de](http://www.spp1448.de)). Die Herausgeber der Working Paper Series sind die Sprecher des Schwerpunktprogramms, Prof. Ulf Engel und Prof. Richard Rottenburg. Alle Mitglieder des SPP 1448 sind eingeladen, ihre Forschungsergebnisse als SPP Working Paper zu publizieren. ■

Blumi, Isa:

### Ottoman Refugees, 1878–1939: Migration in a Post-Imperial World. London 2013

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwangen Krieg oder wirtschaftliche Krisen Menschen auf dem Balkan und im Mittleren Osten zur Flucht – eine wohlbekannte Geschichte zerstörter Gemeinschaften begann sich zu wiederholen.

Oftmals bahnten sich die Flüchtlinge des Osmanischen Reichs – Christen, Muslime und Juden – ihren Weg zu anderen Kontinenten und etablierten eine Osmanische Diaspora, die auf beachtliche Art die ethnische, religiöse und ideologische Diversität der ehemaligen Heimatländer nicht nur wiederherstellte, sondern sogar ausdehnte.

Blumis Werk ist eine außergewöhnliche Analyse einer Übergangsphase innerhalb der Weltgeschichte basierend auf der Wahrnehmung von Flüchtlingen im Mittleren Osten sowie in Nord- und Südamerika, Südostasien, Ostafrika und Europa.

Es untersucht die in dieser Zeit aufkommenden Spannungen zwischen denjenigen, die eine Welt, die fast gänzlich durch Nationalstaaten und globalen Kapitalismus zerstört ist und den Verfechtern der sogenannten Moderne. ■

Marian Burchardt und Monika Wohlrab-Sahr (Hrsg.)

### Sonderausgabe Multiple Secularities: Religion and Modernity in the Global Age

International Sociology. Volume 28. Issue 6. November 2013. Sage Publications

Diese Sonderausgabe basiert auf den Ergebnissen der zweiten Jahreskonferenz des CAS zum Thema „Multiple Secularities and Global Interconnectedness“, die im Jahr 2011 in Leipzig stattfand und in Kooperation mit dem Centre for the Study of Religion organisiert wurde.

Das Sonderheft wurde von Monika Wohlrab-Sahr (Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig) und Marian Burchardt (Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften) herausgegeben. Insgesamt fünf Artikel analysieren die Formen und Bedeutungen von Säkularität im globalen Zeitalter im Rahmen von drei Themenfeldern: Bedeutungen und Verläufe,

Globale Vernetzung und Institutionalisierung. Neben einem Artikel von Marian Burchardt gemeinsam mit Monika Wohlrab-Sahr und Ute Wegert (Institut für Religionswissenschaften, Universität Leipzig) beinhaltet die Ausgabe Beiträge von Gudrun Krämer (Institut für Islamwissenschaft, FU Berlin), David Lehmann (Department of Sociology, Cambridge University), Peter Beyer (Department of Classics and Religious Studies, University of Ottawa) und Ann Swidler (Sociology Department, UC Berkeley).

Die Artikel sind auch online verfügbar unter <http://iss.sagepub.com/content/28/6.toc?etoc> ■

## Buchvorstellung: Moderne europäische Geschichte

Die Organisatoren der Veranstaltungsreihe „Druckfrisch. Globalisierungsstudien und europäische Geschichte“ des European Network in Universal and Global History (ENIUGH) laden herzlich zur 5. Ausgabe am 9. Januar 2014 um 19:00 in das Centre for Area Studies ein. Vorgestellt werden zwei Neuerscheinungen der Reihe *Moderne europäische Geschichte* des Wallstein Verlags.

Sabine Mangold-Will wird ihre Studie über das deutsch-türkische Verhältnis vorstellen und Stefan Troebst den von ihm und Kollegen herausgegebenen Sammelband zur Geschichtspolitik im europäischen Raum nach dem Ende des Kalten Krieges präsentieren.

Im Anschluss wird es einen kleinen Empfang geben, der vom Wallstein Verlag ausgerichtet wird.

### Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich

hrsg. von Étienne François, Kornelia Kończal, Robert Traba und Stefan Troebst (=Reihe: *Moderne europäische Geschichte*, Bd. 3), Göttingen 2013



Geschichtspolitik hat sich in Europa zu einem erstrangigen Politikfeld entwickelt. Im Zuge des Epochenjahrs 1989 und der EU-Osterweiterung haben Fragen der Vergangenheitsdeutung für die Europäer immer mehr an Bedeutung gewonnen. In dem Sammelband werden Akteure der Geschichtspolitik porträtiert, die Konkurrenz der Opfer nachgezeichnet und geschichtspolitische Inszenierungen in Museen und Ausstellungen beleuchtet.

Sabine Mangold-Will  
**Begrenzte Freundschaft. Deutschland und die Türkei 1918–1933**  
 (=Reihe: *Moderne europäische Geschichte*, Bd. 5), Göttingen 2013

In ihrem Buch zeigt die Autorin, dass der Mythos von der deutsch-türkischen Freundschaft ihren Ursprung in den national-konservativen Kreisen der Weimarer Republik und einem Teil der inner-kemalistischen Opposition hatte. Gemeinsam war ihnen der politische Kampf gegen die Pariser Friedensordnung und die Abwehr einer beschleunigten Verwestlichung. Es handelte sich um eine begrenzte Freundschaft zum Kampf gegen eine unbegrenzte Moderne. ■

## CENTRE FOR AREA STUDIES

### Beteiligt an dieser Ausgabe waren:

Lena Ahlers, Lena Heinze, Ali Himpenmacher, Doreen Hofmann, Nils Kumkar, Forrest Kilimnik, Konstanze Loeki, Matthias Middell, Katja Naumann, Wolfram von Scheliha, Sarah Ruth Sippel, Katja Werthmann, Antje Zettler.

Universität Leipzig  
 Centre for Area Studies  
 Thomaskirchhof 20  
 D-04109 Leipzig  
 cas@uni-leipzig.de

Gesetzt in der Linux Libertine und Biolinum.  
 Leipzig, Dezember 2013

 [www.uni-leipzig.de/cas](http://www.uni-leipzig.de/cas)

